

Der Wind und Du

Der Wind, und Du, Ihr habt gemein,
daß Ihr Euch niemals fangen laßt,
so leicht und wild, so immer hier und dort,
das ist's ja, was ich mein' mit dem Wort,
das wirst Du immer sein.

Du trägst zu mir den Herbstgeruch,
den Geschmack des Waldes und der See,
und ich flög' so gerne mit Dir mit,
wollt bei Dir sein auf Schritt und Tritt,
doch das kann niemals sein.

Denn ich wurde nur als Mensch gebor'n,
nicht grenzenlos, nur flügellahm.
Der Wind, der streichelt mein Gesicht,
ich will mit Dir fort, doch ich kann es nicht.
So wird es immer sein.